

Stuttgarter Elektronische Studienbibel. Hg. Chr.Hardmeier / E.Talstra / A.Groves. Stuttgart: Deutsche Bibelgesellschaft 2004. ISBN 3-438-01963-9. CD-ROM (Texte, Datenbanken, Suchprogramm in Kartonbox mit 120-seitigem Handbuch) € 269,20

Mit dem Erscheinen der Stuttgarter Elektronischen Studienbibel (SESB) liegt laut Eigenwerbung zum ersten Mal ein Computerprogramm für das Windows Betriebssystem vor, das wichtige Hilfsmittel zum Bibelstudium unter einer deutschen Benutzeroberfläche anbietet. Ganz richtig ist dies nicht, da die SESB unter Libronix läuft, einer Entwicklung von Logos Software, die schon seit einiger Zeit auch eine deutsche Oberfläche für ihr Bibelprogramm integriert. Im Karton finden sich eine CD-Rom zur Installation der Programme und ein Handbuch mit deutscher und englischer Bedienungsanleitung sowie einem Artikel von Christof Hardmeier zum QUEST-Projekt und einem englischen Artikel von Eep Talstra zur Vorbereitung der Datenbank für die Integration in das Libronix Paket. Das Programm macht die hebräischen und griechischen Bibeltextausgaben des Stuttgarter Bibelwerks zusammen mit den jeweiligen kritischen Apparaten zugänglich. Zur Verfügung stehen auch die deutschen Übersetzungen der Lutherbibel 1984, der Guten Nachricht, der Einheitsübersetzung, der Elberfelder Bibel, und die Buber-Rosenzweig Texte. Daneben gibt es Übersetzungen in lateinischer, englischer, französischer, dänischer, schwedischer und niederländischer Sprache. Mit Ausnahme der Texte von Buber und Rosenzweig sind die deutschen Übersetzungen lemmatisiert. Weitere Hilfsmittel sind das Neue Wörterbuch Hebräisch-Deutsch und Hebräisch-Englisch, A Greek-English Lexicon of the Septuagint von Lust, Eynkel und Hauspie, das Wörterbuch zum Neuen Testament Griechisch-Deutsch von Kassühlke und

Griechisch-Englisch von Barclay und Newman. Optional lassen sich weitere Übersetzungen, Hilfsmittel und Kommentare erwerben. Die Programmoberfläche kann in mehr als zehn Sprachen benutzt werden. Die Hilfedatei liegt sowohl auf Englisch wie auf Deutsch vor. Es werden allerdings immer beide Sprachen in der Hilfedatei angezeigt, was bei Stichwortsuchen zu unübersichtlichen Ergebnissen führen kann. Außerdem kann Hilfe über eine Telefonnummer angefordert werden. Das Stuttgarter Bibelwerk betreibt auch ein Internetforum, über das Hilfe von Benutzern und Technikern des Stuttgarter Bibelwerks erhältlich ist. Die Besonderheiten des Stuttgarter Programms liegen einerseits in der Umsetzung der QUEST-Datenbank für den hebräischen Text, andererseits in der konsequenten Umsetzung der hebräischen und griechischen Module in Unicode-Schriftarten. Als einheitliche Programmoberfläche wurde auf das von Logos Systems entwickelte Libronix in der Version 2.1b zurückgegriffen. Logos ist eine seit Jahren etablierte und führende Firma, die Software für Bibelstudien entwickelt und unter der Oberfläche von Libronix über 4000 Module anbietet, die von Bibeltexten, Sprachanalysewerkzeugen und Übersetzungen über Wörterbücher und Kommentare bis hin zu den Diasets des Biblical Archaeology Review reichen. Vielen Forschern dürfte beispielsweise die elektronische Version des Anchor Bible Dictionary bekannt sein, das unter Libronix läuft. Das Libronix-System ist ideal, weil es die verschiedenen Module auf elegante Weise untereinander verlinkt. So ist es möglich, im griechischen Text auf Jakobus den Herrenbruder zu stoßen und mit einem Mausklick den entsprechenden Artikel im Anchor Bible Dictionary aufzurufen, sofern man letzteres installiert hat. Die von Logos angebotenen Module sind mit der SESB verwendbar, allerdings mit einigen wichtigen Einschränkungen, die den hebräischen Text betreffen.

Für die Installation der Software werden als Systemvoraussetzungen ein PC mit mindestens 300 MHz und 128 MB RAM (256 MB empfohlen) mit Microsoft Windows® 98, 98SE, ME, NT 4.0 (SP3), 2000 oder XP, Internet-Explorer ab 6.0 (enthalten), CD-ROM-Laufwerk, Bildschirmauflösung 1024 x 768 empfohlen. Je nach Installationsart werden zwischen 60 und 400 MB freier Plattenplatz benötigt. Die Installation ist den Standards von Windows einigermaßen angepasst. Allerdings sollte man der Installationsroutine Zeit lassen, da die Installation von Libronix und den einzelnen Modulen verschiedene Fenster aufrufen, die unabhängig voneinander reagieren. Ist das Programm erst einmal installiert, sollte man sich noch die Zeit nehmen, die wichtigsten Hilfsmittel auf die Festplatte zu kopieren, weil ansonsten das Programm immer das Einlegen der CD-Rom erfordert und zudem langsamer läuft. Die Deinstallation einzelner Module ist auch möglich, allerdings äußerst gut im Menüsystem versteckt. Ist alles zur Zufriedenheit installiert, muss das Programm noch aktiviert werden. Bei diesem Vorgang werden entweder durch eine Internetverbindung oder telefonisch die Seriennummer und einige Kundendaten abgefragt. Man erhält dann einen weiteren Code zur Eingabe, der das Programm endgültig frei schaltet. Die Aktivierung ist dabei unabhängig vom Computer. Dies bedeutet, dass unter Umständen eine Neuinstallation oder eine Migration zu einem anderen Computer mit Hilfe der einmal erhaltenen Codes möglich ist.

Ist das Programm registriert und aktiviert, erscheint nach Programmstart eine Startseite, über die auf die wichtigsten Funktionen zugegriffen werden kann. So kann das Programm relativ schnell für einfache Funktionen wie die Suche in der geöffneten Textausgabe genutzt werden. Hier kann allerdings bei

den deutschen Ausgaben Verwirrung entstehen, da einige Texte in der alten Rechtschreibung, andere jedoch in der neuen Rechtschreibung vorliegen. Ein Blick in das Handbuch lohnt sich, denn die Konfigurationsmöglichkeiten des Programms sind beträchtlich. So mancher Benutzer wird als erstes die aufdringliche Begrüßungsmusik abstellen wollen. Aber auch Bildschirmaufteilungen, Ansichten und Ähnliches lassen sich individuell konfigurieren. Da überrascht es dann allerdings auch, dass manche Dinge eben nicht konfigurierbar sind. So werden die in Verslisten exportierten Suchergebnisse mit einem netten Sternchen versehen, dass bei Exporten in Textverarbeitungsprogramme jedoch unnötigen Ärger verursacht, vor allem wenn man es nicht brauchen kann. Frustrierend bleibt auch, dass sich viele Programmeinstellungen in einer oft unnötig verschachtelten Menüführung verbergen. So ist völlig uneinsichtig, warum sich die Ansicht paralleler Textausgaben hinter einem Menüpunkt "Bewegen" verbirgt, während die Synopse sich erst durch Anklicken von "Extras – Hilfsmittel zur Bibel" öffnet. Solche Skurrilitäten finden sich recht häufig. Hat man die Synopse erst einmal gefunden, kann man sie zwar in verschiedenen Sprachen anzeigen lassen. Die einzelnen Stellen können jedoch nicht nach Kapitel und Vers aufgelistet werden, sondern nur nach der Perikopennummerierung der Synopsis Quattuor Evangeliorum. Die Anzeige ist auf die jeweilige Perikope beschränkt, perikopenübergreifende Stellen können nicht angezeigt werden. Somit kann man nur feststellen, dass die Benutzeroberfläche und -führung weder die enge und funktionale Integration vom Hauptkonkurrenten BibleWorks besitzt, noch die Eleganz und Einfachheit von Accordance.

Das Flaggschiff des Programms ist die Integration der QUEST Datenbank in die hebräischen Texte. QUEST basiert auf einer seit 1969 stetig weiterentwickelten Kodierung hebräischer Texte, die nicht nur eine normale Suche nach speziellen Wörtern und Lemmata zulässt, sondern die syntaktischen Eigenheiten eines Texts erfassen kann. Dieses Modell wurde unter der Federführung von Christof Hardmeier von der Universität Greifswald entwickelt und von Eep Talstra für Libronix adaptiert, dass nun eine frei modellierbare Suche nach sprachlichen Eigenheiten des Texts möglich ist, die sich unabhängig von den jeweils benützten Wörtern finden lassen. Beispielsweise lassen sich so alle Wörter in einem Text finden, die ein Suffix für eine zweite Person Singular Femininum tragen. Möglich ist auch eine kompliziertere Suche nach einem Nomen im Status Constructus, dem ein Verbalsatz als Attribut untergeordnet ist. Solche Anfragen lassen sich auch kombinieren und verkomplizieren. Grundsätzlich hängt die Exaktheit der Ergebnisse stark von der Qualität der Datenbank ab. Da hinter QUEST eine über Jahrzehnte währende Entwicklung steht, ist sie erwartungsgemäß hoch. Für entsprechende linguistische Suchen im griechischen Text steht für die Septuaginta die seit längerer Zeit gebräuchliche CCAT Datenbank zur Verfügung, für das NT wird Gramcord genutzt. Beide Datenbanken erlauben allerdings kein so flexibles Suchen wie QUEST. Auffällig ist, dass es keine Möglichkeit zu komplexeren Suchanfragen über mehrere Textausgaben hinweg gibt, eine Funktion, die bei den Konkurrenten selbstverständlich ist. So ist es beispielsweise nicht möglich, eine relativ simple Anfrage zu formulieren, an welchen Stellen der Septuaginta "Jahwe" nicht mit "Kyrios" übersetzt wird. Ein solcher Abgleich von hebräischer und griechischer Ausgabe müsste einfach zu realisieren sein. Ein weiterer Nachteil des mittels QUEST aufgearbeiteten Textes ist, dass er nicht immer mittels der Hilfsmittel von Libronix aufbereitet werden kann oder mit den erhältlichen Zusatzmodulen

kombinierbar ist. So ist es zwar möglich, den griechischen Text farblich nach morphologischen Kriterien zu kodieren und beispielsweise für Unterrichtszwecke so zu drucken, dass alle Verben im Subjunktiv blau und alle Nomina im Plural rot erscheinen. Für den hebräischen Text ist dies jedoch nicht möglich. Auch funktionieren manche Querverweise im hebräischen Text auf zusätzlich installierte Module wie Karten oder Bildersammlungen nicht. Die Entwickler haben sich anscheinend so auf die morphologische Datenbank konzentriert, dass viele Vorteile des Libronix-Systems zu kurz gekommen sind.

Eine weitere Eigenheit der SESB besteht in der vollständigen Anwendung von Unicode in der Kodierung griechischer und hebräischer Schriftzeichen. Unicode ist seit Jahren ein Standard, mit dem Dokumente in verschiedenen Schriftarten wie Lateinisch, Griechisch und Hebräisch abgefasst werden können. SESB unterstützt diesen Standard vollständig. Dies ist ein äußerst lobenswertes Erbe der von Logos entwickelten Oberfläche, denn nun sind Dokumente mit Griechisch und Hebräisch immer gleich kodiert, unabhängig von der gewählten Schriftart. Gerade für Hebräisch ist auch wichtig, dass die rechts-nach-links-Orientierung der Schrift nahtlos mit westlicher links-nach-rechts-Kodierung passt. Unicode hat aber auch Nachteile. Leider setzt sich Unicode als Standard nur langsam durch. Es gibt zwar Unicode-kompatible Programme. Dazu gehören Microsoft Word und OpenOffice. Benützer von WordPerfect jedoch müssen sich damit abfinden, die Originalsprachen nicht von SESB nach Wordperfect übertragen zu können. Andere Programme wie Notabene benutzen Filter, mit denen eine Übertragung möglich wird. Außerdem ist die Eingabe von Griechisch und Hebräisch über die Tastatur in der Regel kompliziert. Die Implementierung von Unicode in SESB ist jedoch vorbildlich. Für hebräische oder griechische Suchfenster wird ein Hilfsprogramm mitgeliefert, das die Eingabe stark vereinfacht. Unverzeihlich ist jedoch, dass dieses Hilfsprogramm nicht in anderen Unicode-kompatiblen Programmen funktioniert. Will man beispielsweise Griechisch in Word schreiben, muss man sich eine andere Eingabehilfe anschaffen. Hier haben die Entwickler in Stuttgart ganz offensichtlich geschlafen, zumal Logos das Problem sehr elegant gelöst hat. Logos und Biblio bieten ihre Texte ebenfalls in Unicode-Kodierung an, Bibleworks hat eine Konversionslösung für die nächste Version angekündigt.

Die SESB ist ein Späteinsteiger in den Markt exegetisch orientierter Bibelprogramme. Einzig QUEST ist ein Argument für einen Umstieg von anderen Programmen. Allerdings sollte dieser gut überlegt sein. Zwar verwenden die Konkurrenten den Hebräischen Text ohne die QUEST-Datenbank, aber mit der morphologischen Kodierung von Westminster, die demnächst eine rein morphologische Suche möglich machen soll. Gleichzeitig ist SESB in einigen Teilen noch sehr sichtbar eine erste Version des Programms mit einigen Schwächen.

Logos Software, die die Benutzeroberfläche für SESB zur Verfügung stellen, haben zudem eine eigene Sammlung von biblischen Modulen, die sehr viel umfangreicher und auch sehr viel flexibler als die SESB arbeiten. Außerdem hat Logos angekündigt, die QUEST-Datenbank, wie sie von Eep Talstra für Libronix adaptiert wurde, in der nächsten Version im Herbst 2005 einzuarbeiten. Darüber hinaus werden dann auch ähnlich komplexe Analysen in den griechischen Texten zur Verfügung stehen. Unter den rund 4000 Modulen, die von Logos zur Verfügung stehen, finden sich außerdem für die Exegese wichtige Titel und Hilfsmittel, wie Texte in Akkadisch oder Syrisch, Texte aus Qum-

ran oder die morphologisch analysierten Werke Philos. Wer sich also demnächst ein Bibelprogramm anschaffen möchte und nicht unbedingt auf eine deutsche Benutzeroberfläche und die Möglichkeiten von QUEST angewiesen ist, sollte sich zumindest vorher über BibleWorks, Bibloi und Accordance informieren. Wer eine deutsche Oberfläche möchte, kann sich die verschiedenen von Logos angebotenen Pakete anschauen. Wer mit einem dieser Programme schon vertraut ist, dem bietet die SESB keine Vorteile, die die Anschaffung dieses Programms rechtfertigen würden, zumal der Preis deutlich über dem der beispielsweise von Logos oder Bibleworks angebotenen Preise für akademische Institutionen und deren Mitglieder liegt.

Boris Repschinski SJ